



Die ökologische Krise... (K)ein Bericht der Superintendenten

Die ökologische Krise... ...und die Suche nach einer Antwort (Vorwort)

Wir Superintendenten verfassen diese Zeilen im Eindruck verschiedener Ereignisse. Jetzt, in der Endredaktion, sind wir mitten in der Coronakrise. Plötzlich spüren wir auf ganz andere Weise, welche Auswirkungen die globalisierte Welt auf uns alle haben kann. Gleichzeitig erleben wir, wie aktiv die Politik eingreifen und gestalten kann. In einem großen Konsens werden einschneidendste Maßnahmen umgesetzt, um Menschenleben zu retten.

War zuvor viel vom mündigen Bürger gesprochen worden, den man mitnehmen müsse und davon, dass die Wirtschaft nicht überanstrengt werden dürfe, so spielen all diese Argumente im Augenblick keine große Rolle mehr. Stattdessen macht die Politik im Angesicht der Krise alles, um Leben zu retten. Wir begrüßen das ausdrücklich und wünschen uns diesen Mut auch in anderen Bereichen!

Vor Corona haben uns andere Ereignisse beschäftigt. Unser Bericht ist in einem der wärmsten Winter, die es in Deutschland je gab, entstanden. Der vom Menschen gemachte Klimawandel ist heute praktisch wissenschaftlicher Konsens - aber noch mehr - er ist mit Händen zu greifen: Ungeahnte Buschbrände in Australien, schmelzende Polkappen, Schneemangel in den Alpen und ein neues Waldsterben in Deutschland sind nur einige der Folgen. Auch wenn Wetter und Klima getrennt werden sollten, so sagen uns Meteorologen heute, dass der Klimawandel inzwischen an jedem Tag des Jahres erlebbar ist.¹ Gleichzeitig ist der Klimawandel nur eine Facette der ökologischen Krise. Auch das Artensterben hat katastrophale Ausmaße angenommen und bedroht die Existenz der Menschheit. Nach Angaben des WWF verschwinden pro Tag etwa 150 Tier- und Pflanzenarten für immer von unserem Planeten. Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2050 30 – 50 % aller Tierarten auf der Erde ausgestorben sein werden. Allerdings ist diese Krise weniger spürbar und damit für uns (noch) deutlich ferner. Nur manchmal, im Sommer, wundern wir uns, wie wenige Insekten heute noch an der Windschutzscheibe kleben.

Angesichts all der ökologischen Schreckensnachrichten suchen wir Menschen nach Antworten und Auswegen. Manche suchen in der Verdrängung ihr Heil und hoffen, dass Greta Thunberg verstummt und der Spuk bald vorüber geht. Manche hoffen, dass sich mit dem technologischen Fortschritt die Probleme lösen. Andere proben den Aufstand und wollen dem Rad in die Speichen fallen. Wieder andere resignieren schon und wünschen sich nur noch, ein paar schöne Jahre zu haben.

Als Superintendenten sind uns viele dieser Gefühle und Gedanken nicht fremd. Immer wieder wechselten sich in unseren Gesprächen Wut, Ratlosigkeit, Hoffnung und Resignation ab. Uns ist bewusst, dass es eine grundlegende Veränderung unseres Menschseins braucht, um diese Welt für uns und zukünftige Generationen zu retten und wir fragen uns, ob wir diesen Wandel in der gebotenen Zeit schaffen können. Trotz dieser Gefühlsschwankungen wollen wir an dem „Bekenntnis der Hoffnung“ festhalten (Hebr. 10,23). Der Grund unserer Hoffnung ist dabei Gottes heilende Liebe, die sich am Kreuz gezeigt hat. Nur mit dieser heilenden Liebe werden wir die Buße und Umkehr schaffen, die dringend notwendig sind. In der Bibel finden sich Gesetz und Evangelium in einem spannenden und manchmal auch spannungsvollen Miteinander. Heute spüren wir: Wir brauchen beides. Wir brauchen Gebote, um das Gebotene endlich zu tun. So, wie es auch jetzt in der Corona Pandemie, klarer Anweisungen bedarf. Doch vor allem brauchen wir das Evangelium. Denn den notwendigen Wandel wird es nur geben, wenn wir uns von Gott zu anderen Menschen lieben lassen. Deshalb steht, auch wenn wir das Gebotene immer wieder betonen, das Evangelium im Zentrum unserer Gedankenkreise.

Wir haben uns entschieden, keinen „klassischen“ Bericht zu schreiben. Stattdessen wollen wir Euch und die Gemeinden mit vier Bibelarbeiten dazu einladen, das Evangelium in dieser verrückten Zeit neu und bewusst zu hören.

Im März 2019,

Tobias Beißwenger, Markus Jung, Stefan Kettner, Siegfried Reissing

¹Stefan Sippel u.a., Climate change now detectable from any single day of weather at global scale
Quelle: <https://www.nature.com/articles/s41558-019-0666-7>